

Tel Aviv University (Israel)

2014/15

Im Folgenden möchte ich einen Überblick über meine Zeit an der Universität Tel Aviv University (TAU) geben.

Visum:

Die Zulassung für die Universität in Tel Aviv war denkbar einfach, da die wichtigsten Dinge bereits über das Austauschabkommen zwischen den Universitäten geregelt waren.

Wichtig ist lediglich, dass sämtliche Vorgänge möglichst frühzeitig abgeschlossen werden, damit genug Zeit für die Beantragung des Visums bleibt. Zusammen mit dem Zulassungsbescheid der TAU war dies allerdings kein Problem. Ich bin persönlich zur Botschaft in Berlin gefahren und konnte mein Visum so noch am selben Tag abholen.

Unterbringung/Lebenshaltungskosten/Transport:

Der Campus der TAU befindet sich in einem Vorort von Tel Aviv namens Ramat'Aviv und ist mit mehreren Studentenwohnheimen ausgestattet. Als Austauschstudent hat man allerdings kein Anrecht auf einen Wohnheimplatz! Für zahlende Studierende mag dies anders sein.

Es gilt daher, sich bereits im Voraus um eine Unterkunft zu kümmern – von der Universität sollte als Austauschstudierender keine Hilfe erwartet werden. Die besten Anlaufstellen hierzu sind diverse Facebook Gruppen („Looking for Apartments in Tel Aviv“ etc.) und Craigs'list (<http://telaviv.craigslist.org/search/sub>). Ein gewisses Durchhaltevermögen ist hier allerdings gefragt, da der Wohnungsmarkt in Tel Aviv stark umkämpft ist.

Schnell wird deutlich, dass Mietpreise in Israel – und besonders in Tel Aviv – extrem hoch sind. Man sollte mit einer Miete zwischen 2000-3000 Shekel rechnen (Stand 2015). Das gilt sowohl für Ramat'Aviv, als auch für Tel Aviv. Da die Mietpreise im Studentenwohnheim ähnlich hoch sind (teilweise sogar wesentlich höher!), empfehle ich Austauschstudierenden, sich ein Zimmer oder eine gemeinsame Wohnung in Tel Aviv zu suchen. Die Mietpreise sinken, je weiter man nach Süden kommt bzw. sich von der Universität im Norden entfernt.

Manche der Zimmer sind bereits möbliert. Falls dies nicht der Fall sein sollte, gibt es jedoch die Möglichkeit, auf dem Flohmarkt in Yafo und in den Läden um die neue Busstation sehr günstige Möbel zu kaufen und im Anschluss wieder zu verkaufen.

Die Miete kann normalerweise in Cash oder per Überweisung getätigt werden. Da die hiesigen Banken teils horrenden Gebühren für die Errichtung eines Bank-Kontos

von ausländischen Studierenden verlangen, kann man bei der Bank Hapoalim auch ohne eigenes Konto gegen eine Gebühr von 6 Shekel eine Überweisung von Cash zu Account tätigen.

Grundsätzlich ist Tel Aviv im Vergleich zu Deutschland erheblich teurer in den allermeisten Belangen, im Schnitt ca. 20-35%. Arabische Geschäfte sind dabei im Schnitt ein wenig günstiger als jüdische. Es empfiehlt sich Obst und Gemüse auf dem täglichen Markt („Shuq“) einzukaufen, da hier die Preise niedriger sind. Die Preise für alltägliche Produkte sind im Normalfall fix und können nicht heruntergehandelt werden. Am Shabat hat der Shuq allerdings wie jedes jüdische Geschäft geschlossen. Selbst Kochen ist eine gute Möglichkeit Geld zu sparen. Im Schnitt habe ich ca. 1200€ im Monat benötigt, was allerdings durch den schwachen Eurokurs während meiner Zeit hier beeinflusst wurde.

Das öffentliche Transportsystem basiert auf Bussen und Zügen. Dafür benötigt man eine s.g. Rav-Ko Card, die man entweder mit Geld oder einem Monats/Jahresabo aufladen kann. Das Jahresabo für Studierende ist sehr zu empfehlen, da es auch eine 50%-Vergünstigung für alle Transportmittel außerhalb von Tel Aviv beinhaltet.

Kurswahl, Universitätsalltag und -verwaltung

Bereits vor Beginn des Semesters wird deutlich, dass man als Austauschstudierender innerhalb der universitären Verwaltung im Vergleich zu zahlenden Master- und OSP-Studierenden einen wesentlich härteren Stand hat.

Dies äußert sich nicht nur in der Schwierigkeit, einen Wohnheimplatz zu bekommen, sondern auch in strukturellen Problemen.

So wird das Büro aller Austauschstudierenden von einer Person organisiert (Büro: Academic Affairs). Im Gegensatz dazu hat jedes Masterprogramm eigene AnsprechpartnerInnen für die internationalen Studierenden. Dies führt dazu, dass Verwaltungsprozesse sehr langsam funktionieren. So bekam ich meine Student-ID erst 3 Wochen nach Beginn des Semesters, was wiederum zu stark erhöhten Nahverkehrskosten führte.

Auch die Kurswahl ist so erheblich erschwert, da es für Austauschstudierende nicht die Möglichkeit gibt, dass elektronische Anmeldeverfahren zu benutzen. Sämtliche An- und Abmeldeprozesse laufen daher über Emails mit dem Büro für Academic Affairs. Zusammen mit der Tatsache, dass Kurse und Kurstermine erst sehr kurz (wenn überhaupt) vor Beginn des Semesters angekündigt werden, kann dies schnell zu Verzögerungen und Problemen führen bei der Kurswahl führen. In den ersten zwei Semesterwochen kommt es zudem normalerweise zu hektischen Raumänderungen. Diese werden so leider häufig erst (zu) spät kommuniziert.

Noch problematischer ist jedoch die Anmeldung für Kurse der Masterprogramme. Als graduerter Austauschstudierender hat man die Möglichkeit, 3 MA-Kurse pro Semester zu besuchen. Allerdings bekommt man keine Liste der möglichen Kurse vom Büro für Austauschstudierende! Die einzige Möglichkeit ist es hier, die Koordinatoren der jeweiligen internationalen Masterprogramme zu treffen, und nach einer Liste der Kurse und Kurstermine zu fragen. Die Webseiten der MA-Programme sind leider nicht immer aufschlussreich in dieser Hinsicht. Auch kommt es durchaus vor, dass man für gut besuchte MA-Kurse nicht zugelassen wird – in diesem Falle bleibt nichts anderes übrig, als auf BA-Kurse auszuweichen.

Durch die dezentralisierte Organisationsstruktur ist es zudem für Austauschstudierende stark erschwert, an Exkursionen und Veranstaltungen teilzunehmen. Hilfe hierzu vom Büro für Academic Affairs sollte nicht erwartet werden. Hier ist daher Eigeninitiative gefragt, denn gerade diese Veranstaltungen (z.B. in die Ausgrabungsstätte Bait-She'an oder ein Treffen mit dem Ingenieur des Verteidigungszaunes) machen ein Studium an der TAU im Vergleich zu anderen Universitäten besonders! Während die Gebühren für reguläre StudentenInnen bereits inbegriffen sind, müssen Austauschstudierende die Trips selbst bezahlen. Die Preise hierzu sind allerdings teilweise stark übertrieben.

Unterrichtssprache, Kursqualität und Sprachkurs

Die Kurse an der International School sind allesamt auf Englisch und die DozentenInnen in den allermeisten Fällen sehr gut verständlich. Die Qualität der Kurse schwankt allerdings erheblich. Für graduierte Studierende ist von den allermeisten BA-Kursen stark abzuraten! Diese sind zumeist für amerikanische StudienbeginnerInnen konzipiert und dementsprechend niedrig ist der Wissensgewinn anzusetzen. Die Masterkurse hingegen sind allgemein von gutem Niveau.

Wichtig ist zudem, dass Austauschstudierende keine regulären Kurse der Universität besuchen dürfen bzw. für diese extra zahlen müssen. Dies ist allerdings nur ein Problem für Austauschstudierende mit höherem Hebräisch-Sprachniveau.

Hebräisch-Kurse selbst werden von der Universität angeboten – müssen aber extra bezahlt werden. Es gibt Kurse während des Semesters und Intensivkurse dazwischen. Die Semesterkurse sind definitiv eine Überlegung wert. Die Intensivkurse hingegen sind exorbitant teuer. Selbst Privatstunden würden hier billiger sein. Als Alternative zu den universitären Sprachkursen ist die Teilnahme an einem unabhängigen Ulpan zu empfehlen. Diese Sprachschulen sind wesentlich günstiger und intensiver, da sie sich auf schnelle Sprachvermittlung für neue Israelis konzentrieren.

Forschungsfortschritt und Kurswahl

Das Studienjahr für Austauschstudierende ist an der TAU in 2 lange und ein kürzeres Semester geteilt. Die Auswahl an Bachelor Kursen bleibt dabei immer dieselbe. AustauschstudentenInnen dürfen allerdings keine Kurse im kurzen Sommersemester besuchen!

Ich habe über meine DozentenInnen an der Universität Kontakte zu wichtigen Forschern in meinem Feld herstellen können, welche mir eine große Hilfe bei meiner Recherche gewesen sind. Dies wurde durch den weniger förmlichen Umgang mit dem Lehrpersonal erheblich erleichtert.

Weiterhin habe ich die Möglichkeit gehabt, an Konferenzen zu Geschichte und aktueller Politik der Region teilzunehmen. Dies wird durch die Nähe der Universität zu Think Tanks wie dem INSS begünstigt.

DAAD und deutsche Botschaft

Das Büro des DAAD in Tel Aviv organisiert ca. alle 1-2 Monate einen Stammtisch für Deutsche in Israel und Israelis, die Interesse an Deutschland haben. Der Kontakt hierzu geht über diese Mail: info@daad-israel.org.

Es ist zu empfehlen, sich bei der Krisenvorsorgeliste des Auswärtigen Amtes zu registrieren. Gerade in Israel können die Gefahrenhinweise durchaus sehr wichtig sein! Die entsprechenden Informationen sind hier zu finden: <http://www.tel-aviv.diplo.de/krisenvorsorgeliste> .

Buddysystem

Da das Curriculum der International School in gewisser Hinsicht aus dem regulären Alltag ausgegliedert ist, fällt es teilweise schwer, Israelis zu treffen. Die Universität bietet daher das s.g. Buddy-Programm an, bei dem einem ein israelischer Studierender zugewiesen wird. Dies ist einerseits gut, um mit israelischen StudentInnen in Kontakt zu treten, andererseits hilft dies aber auch, sich im doch etwas anderen Studienalltag einzuleben.

Eine weitere gute Kontaktmöglichkeit ist die Suche nach Tandempartnern. Dies geht sehr einfach über die Facebook Gruppe „Tandem Deutsch-Hebräisch“.

Fazit

Auch wenn die TAU das Einleben in den akademischen Alltag in Tel Aviv nicht gerade erleichtert, fällt mein Resümee doch positiv aus. Bei richtiger Wahl sind die

Kurse gewinnbringend und mit etwas Mühe sind auch die organisatorischen Hürden überwindbar.

Dies setzt allerdings ein erhebliches Maß an Eigeninitiative voraus. Nur so kann aus dem Standort Tel Aviv – inner- und außerhalb der Universität - das volle Potenzial für die eigenen Studien gezogen werden.